



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

16.06.1944 (Nr. 164)



meins Änderungen sind nur dort zu geben, wo nicht der Selbstverantwortung der Untertanen die Ausführung überlassen werden kann. An die Stelle von Bevormundung sollen Beratung, Anregung und Hinweis als beispielgebende Arbeit anderer Stellen treten.

Die Reichsfreiheit ist das seit Jahrhunderten ersuchte politische Ziel aller großen Deutschen. Sie ist in der bewegten Vergangenheit der deutschen Geschichte durch Hausmacht und Fürstenstreit verlorengegangen und erst durch die großen Taten des Führers wieder zu einer neuen Machtförderung worden. Sie zu erhalten und zu mehren, sie im Bewußtsein der Nation als Grundlage der Kraft des Reiches zu verankern, ist die politische Aufgabe unserer Zeit. Deshalb darf es nie wieder vorkommen, daß der Staat als ein Fremdkörper oder als eine volkreimende Zweckform empfunden wird. Hat das absolute Königtum das Wort geprägt: „Der Staat, das bin ich“, hat Friedrich der Große gesagt: „Ich bin der erste Diener meines Staates.“ Dann heißt es in der Rede Adolf Hitlers: „Der Staat hat nur einen Sinn — dem deutschen Volk zu dienen.“ Damit hat das Großdeutsche Reich die breiteste Basis erlangt, die jemals ein Staatsgebilde hatte. Der Reichsminister fordert aber auch, daß nicht nur der Geist der Verwaltung, auch ihre Form in der Idee des nationalsozialistischen Volkstaates entsprechen. Die Behörden haben sich als Sachberater und Sachwalter der öffentlichen Angelegenheiten des Volkes nicht als Vorsetzer des einzelnen Volksgenossen zu fühlen.

Hier wird der Geist echter Volkverbundenheit von dem Beamten des Innenministers gefordert. Es ist der Geist der Kameradschaft der Schutzstaffel, der hier gepflegt hat. Auch dort herrscht neben strenger Disziplin und freiwilliger Unterordnung freundliche und persönliche Zusammenarbeit, die weit entfernt ist von jedem edlen Zwang verengter Kasernenhofszenen. So wächst eine neue deutsche Lebensform in unsere öffentliche Verwaltung, die letzten Endes die echte deutsche Lebensform ist.

Einfach, knapp und verständlich, in jedem entbehrlichen Formalismus frei sollen die Entscheidungen der Behörden sein. Weniger die rein juristischen als die politischen, volkischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte — also die lebensentscheidenden Fragen — sollen im Vordergrund der Verwaltung stehen. Der Minister fordert, daß sie schnell gefällt werden sollen, weil sie nur so den Interessen dienen, die sie berühren. Er fordert, daß die öffentlichen Verwaltung und die stärkste Entscheidungsfähigkeit immer habe das volkliche Lebensgefühl des deutschen Volkes als Entscheidungsmaßstab zu beherzigen.

Solche Grundsätze der inneren Verwaltung zeigen die Regierungsform Großdeutschlands, wie sie dem langen volkischen Kampf der großen Deutschen Kämpfer ist. Es ist die der Reichsidee angepaßte Gestalt, um die unzählige Generationen vor uns rufen, für die sie blühen und für die heute der deutsche Soldat an allen Fronten Europas kämpft.

### Das Eichenlaub verliehen

dnb. Führerhauptquartier, 15. Juni. Der Führer verlieh am 9. Juni das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Horst Nierlander, Kommandeur eines Flieger-Bataillons, als 491 Soldaten der deutschen Wehrmacht in Niederösterreich starb an der Ostfront den Heldentod.

### Neue Ritterkreuzträger

dnb. Berlin, 15. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Sturmbataillionsführer Robert Rank, Bataillonskommandeur in der 4. Panzerdivision „Hohenstaufen“, H-Unterstützungsflieger, Zuführer in der 4. Panzerdivision, „Leibstandarte Adolf Hitler“, H-Obersturmbataillionsführer Otto Meyer, Regimentskommandeur in der 4. Panzerdivision „Hohenstaufen“, Fliegerführer, Schnellbootflotte, Oberleutnant Walter Ohmsen, Batteriechef der Marine-Küstenartillerie „Marcouff“.

Ferner erhielten das Ritterkreuz: Hauptmann R. Otto Lempp, Batteriechef in einem berlin-brandenburgischen Panzer-Artillerie-Regiment, Leutnant Helmut Wiestelhuber, Zuführer in einem sächsischen Werfer-Regiment, Oberfeldwebel Fritz Henke, Zuführer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Werner Richter, Führer in einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment.

Marshall Antonescu 62 Jahre alt dnb. Bukarest, 15. Juni. Staatsführer Marshall Antonescu begeht heute seinen 62. Geburtstag. Die rumänischen Zeitungen widmen ihm herzlich gehaltene Glückwünsche, in denen sie das Vertrauen des Volkes in den Erfolg des von Staatsführer und Marshall begonnenen Werkes zum Ausdruck bringen.

Führergluckwunsch an Antonescu dnb. Berlin, 15. Juni. Der Führer sandte dem rumänischen Staatsführer Marshall Antonescu zu seinem heutigen Geburtstag in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschkgramm.

Türkischer Außenminister trat zurück dnb. Ankara, 15. Juni. Der türkische Außenminister Menemencioğlu ist, wie die Sender, Ankara am Donnerstagabend meldet, zurückgetreten. Der türkische Minister trat am Nachmittag zusammen. Ministerpräsident Saracoglu wird das Außenministerium vorläufig selbst übernehmen.

In Pearl Harbour erzielte sich eine schwere Explosion, bei der 100 Personen werden noch vermisst.

Vizepräsident John H. Newton ist zum neuen alliierten Oberbefehlshaber im Südpazifik an Stelle des USA-Admirals Halsey ernannt worden. Trotz der Opposition des Krieges- und Marine-Ministeriums ist die Ernennung am 10. Juni billigt, wonach die Kriegsverhandlung gegen Admiral Kimmel und General Short wegen Frachterschiffstaschungen in Pearl Harbour im Dezember 1941 noch vor dem 7. Dezember 1944 beginnen soll.

## Erweiterung des Brückenkopfes geseichert

Erfolgreiche Gegenangriffe gegen die Südstecke — Harte Kämpfe im Elle-Abschnitt und westlich Carentan

dnb. Berlin, 15. Juni. In den Kämpfen der letzten Tage hatten die Invasionskräfte vor dem feindlichen Angriff auf Carentan beträchtliche Verluste mit sich bringen müssen. Um die Stadt zu gewinnen, setzten sie daher zunächst einige Kilometer westlich von der Mündung des Cotentin in die Meeresküste Kräfte an, deren Angriff aber unter hohen Verlusten scheiterte. Daraufhin leiteten die Briten neue Vorstöße ein, um unseren im Raum westlich Caen vorgedrungenen Eingreifreserven die linke Flanke abzugewinnen. Gleichzeitig stieß am 14. Juni eine zweite starke nordamerikanische Gruppe aus dem Foret-des-Brisards nach Südwesten gegen den deutschen Riegel an der Elle vor. Sie sollte im Zusammenhang mit abgesetzten Fallschirmjäger neuen Linien in Richtung auf St. Lo durchstoßen. Ein dritter schwerer Angriff der Nordamerikaner wurde beiderseits Carentan angesetzt. Sein Zweck war, einerseits die bisher noch schmale Verbindungsbrücke an der Vire-Mündung zu verbreitern und andererseits zur Westküste der Cotentin-Halbinsel durchzubrechen. Alle diese Vorstöße wurden von starken Bombereinheiten unterstützt.

### Nur noch vereinzelt Kriegsschiffeinsatz

Feindliche Kriegsschiffe griffen dagegen nur noch vereinzelt in die See. Die Kämpfe ein. Sie beschränkten sich auf den Beschuß unserer Küstenwerke östlich der Orne und am Nordrand der Cotentin-Halbinsel. In der Richtung nach Südwesten westlich der Orne-Mündung und auf einige Feuerunterstützung im Abschnitt Carentan. Diese verhältnismäßig beschränkte Feuerleistung entspricht einer Artillerie-Abteilung und ein Kreuzer einer Artillerie-Regiment. Es sind von den Briten und Nordamerikanern sogar, wie gemeldet, Schiffsartillerie eingesetzt, die als schwer in die Festung eine Feuerkraft besitzen, für die nicht leicht eine Vergleichsmöglichkeit mit Landverbänden zu finden ist. Bisher konnten die Invasionsstruppen innerhalb des Wirkungsbereichs der Schiffschüsse kämpfen. Jetzt aber müssen sie

mehr und mehr aus dieser Feuerlocke herausretten. In gleichem Maße, wie sich der Feind aus dem Schutz seiner Küstenlinie herausholt, wächst die Wucht der deutschen Gegenstöße. Schon bei Tilly-sur-Seuille war in den letzten Tagen die Unterbrechung des Briten durch die Schiffsartillerie verhältnismäßig stark gestiegen die Verluste der Angreifer, die hier am Sonntag und Montag stellenweise 90 Panzer zerstörten, im Raum von Sainte-Eglise, wo an einigen abschließen die starke Verzahnung der Frontlinien das Eingreifen weittragender Geschütze ebenfalls verhindert. Die Beschießung des Nordamerikaner ebenfalls erheblich.

Das Herausretten aus der schützenden Feuerlocke bedingte auch eine Änderung der feindlichen Angriffsrichtung. Der Gegenangriff der bisher durch Angriffe auf breiter Front seinen Brückenkopf zu erweitern versuchte, ist dazu übergegangen, kleinere gepanzerte Aufklärungsverbände, von denen einer am Dienstag südwestlich Tilly restlos zerstört wurde, vorzuschieben, um dann hinter diesem Schleier mit massierten Kräften nachzustoßen.

Zur Durchführung seiner neuen Angriffe zögerte der Feind starke Panzerkräfte aus dem Raum nördlich Caen ab und warf sie gegen die Beschießung des südlichen Tilly. Gleichzeitig wurden nordamerikanische Verbände von Caumont nach Südosten angesetzt. Beide Keile sollten im Gebiet von Villers-Bocage die deutsche Front durchstoßen und dadurch eine Umfassung von Caen von Südwesten her ermöglichen. Nach starker Artillerievorbereitung und heftigen Bombardierungen des Hindernisses kam die Angriffslinie in Rollen. Deutsche Infanterie- und Panzerverbände fingen den Ansturm in schweren Kämpfen ab und gingen nach Verdrängung der feindlichen Truppen durch den Angriff vor. Sie zwangen die feindlichen Sturmwellen zu Boden, überwältigten im Nahkampf die sich in ihren Feuerstellungen hartnäckig wehrenden Artillerieeinheiten und waren den Gegner auf der ganzen Breite in die von den Quellbächen der Aure durchflossenen Täler südlich der Straße Tilly-Juvigny-Caumont zurück.

### Luftlandeverbände dezimiert

Der zweite alliierte französische Nationalstraße H 172 angesetzte Angriff nord-

amerikanischer Verbände blieb gleichfalls ohne Erfolg. Westlich der Elle-Quelle hatte der Feind eine feindliche Besatzung in die Linie abgesetzt und war zugleich aus dem Foret des Biards vorgebrochen. Unsere Truppen behaupteten ihre Stellungen, vertrieben die feindlichen Verbände nach Süden und brachten dem Gegner, vor allem einem südlich Airel zum Fesselungsstützpunkt angesetzten farbigen Regiment, äußerst schwere Verluste bei.

### Marine- und Luftwaffenrolle

An den Angriffen der Nordamerikaner im Abschnitt Carentan-St. Merie Eglise waren auch neu angelandete Verbände beteiligt, so daß man nunmehr die Gesamtsituation der feindlichen Brückenkopf stehenden Kräfte auf etwa 23 bis 25 Divisionen schätzen muß. Bei Carentan suchte sich der Gegner der Höhenstellungen und Landbrücken der Küste des Südpobles des Praires-Maree-Geuss-de-Georges zu bemächtigen. Die geringfügigen Geländegewinne in diesem Raum kosteten ihm bei Georges-les-Bains, bei der nordwestlichen des Sümpfbereichs liegenden Gelände vor der hartumkämpften Ortschaft Pretil und unweit Pont l'Abbe erhebliche Verluste. Die feindlichen Verbände der Luftwaffe und auch hier zahlreiche Panzer durch Abschluß der Operationen in den Morgenstunden der Besatzung der Côte de Merie Eglise überboten die deutschen Gegenstände von Montebourg nach Guineville führenden Straßenzug bis auf einen geringfügigen Rest.

Die Landfronten des feindlichen Brückenkopfes in der Normandie standen am Mittwoch somit im Zeichen harter, für unsere Truppen erfolgreicher Angriffs- und Abwehrkämpfe. Verbände der Luftwaffe und der Kriegsmarine brachten gemeinsam mit Heeresküstenbatterien im ganzen Seegebiet zwischen nordfranzösischer und südniederländischer Küste die feindlichen Kanalschiffe westlich Cherbourg dem Feind weitere schwere Verluste bei. Nicht weniger als 14 Transporter, ein schwerer Bolzenkreuzer, vier Zerstörer und eine Reihe weiterer Schiffseinheiten wurden schwer getroffen. Einige von ihnen gerieten in Brand und sanken.

## Hinter den Frontlinien der Invasoren

Schattenseiten der „Beherrschung“ — Erschütternde Beispiele aus dem Invasionsraum in der Normandie

Drahtbericht unserer Berliner Schließleitung dnb. Berlin, 15. Juni. Wie im Irrlicht flattert das Wort „Beherrschung“ hinter den Frontlinien der Invasoren. Man hört es immer wieder, wenn die Kampftruppen der Front übertrifft sind, in der Agitation der Anglo-Amerikaner klingt dieses Wort „Beherrschung“ laut und stolz. Wie sieht es nun tatsächlich hinter den Frontlinien der Invasoren aus?

Reuter unschrieb die Einnahme von Bayeux durch die Invasionsstruppen mit dem Hinweis, die kleine französische Stadt sei „beheerrscht“. Bayeux ist heute ein Ruinenfeld, dessen Mauern nur noch die Erinnerung an seine mittelalterliche Vergangenheit anhaftet. Von den 6000 Einwohnern des Städtchens Vire sind nach amtlichen französischen Feststellungen 2000 getötet. Diese Zahl steht in den amtlichen Berichten der Invasoren daneben. Die Zahl der Bewohner anderer Dörfer und Städte im Invasionsgebiet unzählige Fragezeichen stehen.

Deutsche Kriegsreporterentenden schildern wie die Invasionsstruppen oft über die Leichen französischer Einwohner stolpern, die in den Straßen der Dörfer und Städte umherliegen. Diese Toten sind zum Teil Opfer der anglo-amerikanischen Luftangriffe, zum Teil starben sie unter den Kugeln der in Land gesetzten Panzer des Gegners. Bei langgenommene britischen Offizieren wurden Befehle vorgelesen, die jede Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung während der Kampfhandlungen untersagen. Behinderte Straßen dürfen kein Hindernis bilden, die militärischen Notwendigkeiten müßten die erste Überlegung sein. Die Häuser der Einwohner sind löcherden Feuerbränden zum Opfer gefallen.

Das alle Caen am Ornefluß, von dem aus Wilhelm der Eroberer zum Sprung über den Kanal nach England seinen Weg in die Flammen, in Brand gesetzt von britischen Luftlandtruppen. Die lebenden Bewohner des Küstenraumes gerieten in den Brand. Die erste Stelle im Tiefland angreifenden anglo-amerikanischen Bomber und Jäger, um in neu angelegten Städten erneut dem Bombenagel ausgesetzt zu sein. Die Invasoren haben die Bevölkerung, die lebend die Gefahren der Schlacht überstand, wird von den englischen Korrespondenten als „teilnahmslos und manchmal hungert“ bezeichnet. Die Invasoren haben die rasche rasch der amerikanischen Soldaten roten Wangen und oft ein rundliches Aussehen, was darauf schließen lasse, daß sie unter der deutschen Besatzung nicht Hunger gelitten haben.

Der Invasionsraum Frankreich soll im Falle eines gelungenen Vorstoßes zweifellos

das Statut des feindbesetzten Südtalies bekommen. Um das Bild eines Frankreich der Invasoren zu verdeutlichen, zeigt die Westmächte zu geben, muß man also ein Bild des gegenwärtigen Südtalies zeichnen.

„Das Beispiel R. o. m. ist überzeugend. Es zeigt die erste europäische Hauptstadt, die größte Stadt, die von den Alliierten bisher besetzt wurde“, schreibt der britische Journalist Alexander Cunningham. „Wir können nicht duden, daß unsere Truppen zwischen einer verunglückten Bevölkerung stationiert sind, die sich nicht erholen kann. Die Epidemien wie während des letzten Jahres in Neapel, und wir können unsere Truppen nicht diesem Risiko aussetzen.“ Und weiterhin: „Die Invasoren haben sich so viel soviel zu essen haben, daß sie arbeiten kann. Sie soll arbeiten, soviel sie eben kann und etwas darüber hinaus. Sie muß künftighin ein Risiko auf sich zu nehmen. Es scheint, als sei die Antwort bereits gefallen.“

„Man wird sich im europäischen Westen fragen, ob es sich lohnt, für dieses Zukunftsbild ein Risiko auf sich zu nehmen. Es scheint, als sei die Antwort bereits gefallen.“

## Panzerjäger vernichteten 43 schwere Feindpanzer

Obergeleiters schießt zehn Panzer ab — Unteroffizier erledigt schwere Panzer auf 25 Meter

DK... 15. Juni. Bei den harten Abwehrkämpfen nördlich von Caen hat sich die schwere Panzerjägerabteilung einer Panzerdivision ausgezeichnet. Ihre Hauptaufgabe war es, den eingeschlossenen Panzer zu durchbrechen, die an der Küste westlich der Orneungung zahlreich an Land gesetzten schweren Feindpanzer in Richtung der vom Feind besetzten Städte vorzuschieben. In einem rheinisch-westfälischen Grenadier-Regiment.

im infernalistischsten Kampf sich zu behaupten. Dem Gegner schwere Verluste zuzufügen und sich schließlich nach den eigenen Linien durchzuschlagen. Die Liste der Einzelaktionen dieser einen Kompanie ist lang. Für den Feind wurden 43 schwere Panzer zerstört, wobei einer auf einige Beispiele zeigen.

Als der Geschützführer einer Pak fällt, übernimmt ein Thüringer Salsbergere Hermann Lodz, der die Führung übernahm, die Führung der von den herankommenden Feindpanzern im Verluste eines harten Gefechtes acht herauf. Vier Panzer schießt Lodz ab. Unteroffizier Baer schießt als Geschützführer einer anderen Pak von 15 herankommenden Sherman vier ab. Drei Feindpanzer versenken, die vier Panzer schießt auf den Weg und können sich der Stellung auf 25 Meter nähern. Dann eröffnet Baer, der bis dahin in einer vorbildlichen Feuersziplin ausgeharrt hatte, das Feuer und schießt auf Wurfweite zwei der schweren Panzer zusammen, bevor das Geschütz selbst durch Volltreffer ausfällt.

Die größte Abschlebung vollbrachte der Rheinländer Justin Plüb. Dieser Obergeleiters als Pakschütze 10 feindliche Panzer.

vernichtete mit seinem Geschütz allein 10 feindliche Panzer. Dabei war das Geschütz, das dann durch einen feindlichen Panzer zerstört wurde, Feindpanzern und Fallschirmjägern eingeschlossen. Nach dem Ausfall seines Geschützes schlug sich Plüb als letzter seiner Geschützbesitzer durch die feindlichen Linien zu unserer Front durch.

Als Zugführer erreichte der Feldwebel August Albert in der ersten Minute in Abschnitt 13 mit seinen Panzer eine feindliche Stellung, die er mit 12 Abschüssen und brachte sein Geschütz, obwohl vollkommen vom Feind umgeben, von feindlichen Bedienungsmannschaften durch die feindlichen Kolonnen nach den eigenen Linien zurück.

Auch unter den Lasten des Tages und den Nachdruck der letzten Tage, die sich mit Sprenggranaten sehr erfolgreich aufgeführt, und dem Gegner schwere Verluste beigebracht. Als die Frontlinie knapp zu werden drohte, haben sich Fahrer von Zugmaschinen und Ladeschüttern durch das aus eigenem Entschluß geborene schnelle Herbeifahren von feindlichen feindlichen Feuer ausgezeichnet. Krieger, Luft, Koch

## Hintergründe der Invasion

Reichsminister Dr. Goebbels im „Reich“

Eigener Bericht

ips. Berlin, 15. Juni. Die Hintergründe der Invasion, überschrieben Reichsminister Dr. Goebbels seinen Artikel in der „Völkischen Beobachtung“ des „Reich“. Der Minister lehnt es zunächst ab, die Invasion der Westmächte im jetzigen Stadium ihrer Entwicklung schon ein Ende zwischen uns und dem Feind zu geben, da sich Dinge noch in jeder Beziehung in flux befinden. Noch sei nach keiner Seite eine Entscheidung gefallen, und eine solche will vorerst auch nicht zu erwarten.

„Wir und unsere Gegner“, fährt Dr. Goebbels fort, „sind festgelegt. Der Zusammenprall der Waffen an der französischen Westküste ist zugleich ein Zusammenprall der Geister und Anschauungen. Daß die Engländer und Amerikaner so lange gezögert haben, zu diesem Abenteuer zu scheitern, ist ein Beweis mehr dafür, daß sie es nicht so gut wie wir wissen, um was es dabei geht.“

Es ist schon verständlich darauf hingewiesen worden, daß Churchill und Roosevelt das Unternehmen der Invasion nur auf ununterbrochenen Druck des Kreml gestattet haben. Stalin stütz, wie wir schon häufiger betonten, auch diesmal am längeren Hebel die deutsche Invasion als auch die Amerikaner können selbst im für sie günstigen Fall nur hoffen, daß sie die deutsche Wehrmacht durch eine weitgehende Schwächung für die Zukunft unfähig machen werden. Die Kampf gegen die Sowjetunion zu bestehen. Sie selbst aber würden sich dabei in einem Umfang verliert, daß auch ihnen im entscheidenden Augenblick die Unterstützung der Amerikaner durch das Bolschewismus in Europa mit irgend einer Aussicht auf Erfolg zur Wehr zu setzen. Auf diesem politischen Hintergrund spielt sich die militärische Drama der Invasion im Westen ab.

Während die britisch-amerikanische Plutokratie ihre Hoffnungen darauf setzte, daß sich die deutsche Wehrmacht an der Roten Küste des Mittelmeeres und der deutschen Wehrmacht verliert würde, und sie der lachende Dritte wäre, hat diese Entwicklung durch den Angriff im Westen eine sensationelle Wende genommen. England und die USA. werden gegenwärtig an der Kanaküste in einem Umfang zur Ader gelassen. Der ihnen sehr bald die Frage aufwerfen wird, wie lange sie sich überhaupt leisten können, ohne ihre weltpolitische Stellung ernsthaft zu gefährden. Es ist also die Frage, ob England bei diesem Unternehmungen die Unterstützung des Westens abgeben kann, was keinesfalls anzunehmen ist, formell den Sieg davontrüge.

Das britische Volk sieht nun mit erster Miene, wie lange Lazarettzeit von der Südküste der Normandie zu erwarten ist, die kein Ende nehmen wollen und in ihrer ständigen Anklage eine klarere und deutlichere Sprache sprechen als alles Papier. Es ist natürlich nur sehr schwer zu sagen, in wie weit die jenseitigen Schuldigen in den Zeitungen zum besten geben.

„Wir nehmen nicht an“, so bemerkt Dr. Goebbels, „daß der geringe Prozentsatz dieser Invasion, die sich im Laufe des Jahres abspielen wird, die deutsche Wehrmacht im Westen gerettet hat, plötzlich und ohne sein Zutun durch eine Haube an der Londoner Bourse über die Luft zu kommen werden ist. Er wird genau so arm, wenn nicht viel ärmer aus dem Krieg zurückkehren, wie er in ihn eingetreten ist. Reicher werden nur die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

## De Front sieht

Sonabend und

15. Juni. Die Hintergründe der Invasion, überschrieben Reichsminister Dr. Goebbels seinen Artikel in der „Völkischen Beobachtung“ des „Reich“. Der Minister lehnt es zunächst ab, die Invasion der Westmächte im jetzigen Stadium ihrer Entwicklung schon ein Ende zwischen uns und dem Feind zu geben, da sich Dinge noch in jeder Beziehung in flux befinden. Noch sei nach keiner Seite eine Entscheidung gefallen, und eine solche will vorerst auch nicht zu erwarten.

Es ist schon verständlich darauf hingewiesen worden, daß Churchill und Roosevelt das Unternehmen der Invasion nur auf ununterbrochenen Druck des Kreml gestattet haben. Stalin stütz, wie wir schon häufiger betonten, auch diesmal am längeren Hebel die deutsche Invasion als auch die Amerikaner können selbst im für sie günstigen Fall nur hoffen, daß sie die deutsche Wehrmacht durch eine weitgehende Schwächung für die Zukunft unfähig machen werden. Die Kampf gegen die Sowjetunion zu bestehen. Sie selbst aber würden sich dabei in einem Umfang verliert, daß auch ihnen im entscheidenden Augenblick die Unterstützung der Amerikaner durch das Bolschewismus in Europa mit irgend einer Aussicht auf Erfolg zur Wehr zu setzen. Auf diesem politischen Hintergrund spielt sich die militärische Drama der Invasion im Westen ab.

Während die britisch-amerikanische Plutokratie ihre Hoffnungen darauf setzte, daß sich die deutsche Wehrmacht an der Roten Küste des Mittelmeeres und der deutschen Wehrmacht verliert würde, und sie der lachende Dritte wäre, hat diese Entwicklung durch den Angriff im Westen eine sensationelle Wende genommen. England und die USA. werden gegenwärtig an der Kanaküste in einem Umfang zur Ader gelassen. Der ihnen sehr bald die Frage aufwerfen wird, wie lange sie sich überhaupt leisten können, ohne ihre weltpolitische Stellung ernsthaft zu gefährden. Es ist also die Frage, ob England bei diesem Unternehmungen die Unterstützung des Westens abgeben kann, was keinesfalls anzunehmen ist, formell den Sieg davontrüge.

Das britische Volk sieht nun mit erster Miene, wie lange Lazarettzeit von der Südküste der Normandie zu erwarten ist, die kein Ende nehmen wollen und in ihrer ständigen Anklage eine klarere und deutlichere Sprache sprechen als alles Papier. Es ist natürlich nur sehr schwer zu sagen, in wie weit die jenseitigen Schuldigen in den Zeitungen zum besten geben.

„Wir nehmen nicht an“, so bemerkt Dr. Goebbels, „daß der geringe Prozentsatz dieser Invasion, die sich im Laufe des Jahres abspielen wird, die deutsche Wehrmacht im Westen gerettet hat, plötzlich und ohne sein Zutun durch eine Haube an der Londoner Bourse über die Luft zu kommen werden ist. Er wird genau so arm, wenn nicht viel ärmer aus dem Krieg zurückkehren, wie er in ihn eingetreten ist. Reicher werden nur die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Der Minister ermahnt die deutsche Wehrmacht, die in der Welt die Reaktion in Person. Er trägt die volle Verantwortung für das namenlose Unglück, das durch diesen Krieg über die Welt gekommen ist, und nicht nur die Verantwortlichen seinem eigenen Volk gegenüber.“

„Von dem Gebet aber, das Roosevelt zur Invasion verfaßt hat, sagt der Minister, es ist nicht zu erwarten, daß es sich „man fragt sich manchmal“, so schreibt Dr. Goebbels, „ob man überhaupt noch in diese Richtung hineinspielt, so grotesk und schamlos ist die Welt, die sich hier offenbart. Sie sehen hierüber einen Gott zum Geschäft und um Sie, an die sie sich nach ihrem Ebenbild geschaffen haben, und werden es nicht unterlassen, sie zu unterjochen, der bescheiden aus seiner eigenen Kraft zu leben versucht, und dem die Hintergründe der Welt, die die Welt der Wirtführer der Haß- und Vernichtungprogramme gegen das deutsche Volk, die Börsenspekulanten, die aus dem Patriotismus der führenden Soldaten, die die kapitalistischen Trutzburgen errichten, ihr oberster Schutzpatron und Gönner heißt Winston Churchill.“

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Reichsminister Dr. Goebbels im Interview

Berufswahl der Jugend im Gau Weser-Ems

Appell zur Eröffnung der Berufsaufklarungaktion des HJ-Gebietes Nordsee in der Glocke

Der Jugend und den Erziehungsberechtigten...

Bannführer Segelken...

Pg. Oing...

wieder den Weg zurück zum Gesetz...

Gebietsführer Lohel...

Kreisleiter Schümann...

Von Fußboten und Kurierpferden Bremer Kaufleute

Als ein Brief Bremen-Bremer haben einen Taler kostete - Vom ersten Bremer Postverbot bis zum Einheitsporto

Wie bequ岸 hat man doch die Briefver...

Fast alle Beratungen wurden während...

Erst 87 Jahre aber sind verlossen, das...

Erst der Januar 1924 brachte dann das...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

Das ist ein schnelles Schiff Der Rauch...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale...

75 Jahre Wilhelmshaven

Auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz in Wil...

Als am 23. November 1834 während eines...

Knapp zwei Jahrzehnte später schuf Bismarck...

Reensburg. In Groß-Vollstedt geriet der...

Unser neuer Roman

Fesselnd und spannend erzählt Ferdinand...

Parfamilie Bekannmachungen

Ortspartei Wollmershausen. Heute, 16. Juni...

NSG. "Kraft durch Freude"

Abt. Wollmershausen. Sonntag, Fußwanderung...

Es ist auch keine Zeit für sentimentale

Empfindungen. Sie pullen an das gestoppte...

17. Gerettelt Heimwärts

Aber ist die britische Kriegsflagge nicht...

So herzlich aber Empfang und Hilfe

in den freundlichen Lande waren, die Heimat...

Continuation of the article 'Unser neuer Roman' and other fragments on the right page.



Rätsel

„Sie können Frau Fischer...“

UNSERE Sportschau

Wenden sind Schwierigkeiten werden... Selbst- und Gemeinschaftswirtschaft...

Bremser Boxer in Cuxhaven... Der Bremer Boxerclub hat am Sonntag...

KdF-Sport... Das KdF-Sportamt hat einige Termine...

Weser-Ems-Fußball... Aus dem Tschammer-Pokalspielen in Weser-Ems...

Ziel ist der Volkssport... Das Ziel ist der Volkssport... In diesen Kriegsjahren...

Die Reichswehr... In den Monaten Januar und Februar...

Weser-Ems-Fußball

Wenden sind Schwierigkeiten werden... Selbst- und Gemeinschaftswirtschaft...

Bremser Boxer in Cuxhaven... Der Bremer Boxerclub hat am Sonntag...

KdF-Sport... Das KdF-Sportamt hat einige Termine...

Weser-Ems-Fußball... Aus dem Tschammer-Pokalspielen in Weser-Ems...

Ziel ist der Volkssport... Das Ziel ist der Volkssport... In diesen Kriegsjahren...

Die Reichswehr... In den Monaten Januar und Februar...

Der Wasserstand der Weser... Der Wasserstand der Weser in Münden...

Weser-Ems-Fußball

Wenden sind Schwierigkeiten werden... Selbst- und Gemeinschaftswirtschaft...

Bremser Boxer in Cuxhaven... Der Bremer Boxerclub hat am Sonntag...

KdF-Sport... Das KdF-Sportamt hat einige Termine...

Weser-Ems-Fußball... Aus dem Tschammer-Pokalspielen in Weser-Ems...

Ziel ist der Volkssport... Das Ziel ist der Volkssport... In diesen Kriegsjahren...

Die Reichswehr... In den Monaten Januar und Februar...

Der Wasserstand der Weser... Der Wasserstand der Weser in Münden...

Weser-Ems-Fußball

Wenden sind Schwierigkeiten werden... Selbst- und Gemeinschaftswirtschaft...

Bremser Boxer in Cuxhaven... Der Bremer Boxerclub hat am Sonntag...

KdF-Sport... Das KdF-Sportamt hat einige Termine...

Weser-Ems-Fußball... Aus dem Tschammer-Pokalspielen in Weser-Ems...

Ziel ist der Volkssport... Das Ziel ist der Volkssport... In diesen Kriegsjahren...

Die Reichswehr... In den Monaten Januar und Februar...

Der Wasserstand der Weser... Der Wasserstand der Weser in Münden...

Weser-Ems-Fußball

Wenden sind Schwierigkeiten werden... Selbst- und Gemeinschaftswirtschaft...

Bremser Boxer in Cuxhaven... Der Bremer Boxerclub hat am Sonntag...

KdF-Sport... Das KdF-Sportamt hat einige Termine...

Weser-Ems-Fußball... Aus dem Tschammer-Pokalspielen in Weser-Ems...

Ziel ist der Volkssport... Das Ziel ist der Volkssport... In diesen Kriegsjahren...

Die Reichswehr... In den Monaten Januar und Februar...

Der Wasserstand der Weser... Der Wasserstand der Weser in Münden...

Weser-Ems-Fußball

Wenden sind Schwierigkeiten werden... Selbst- und Gemeinschaftswirtschaft...

Bremser Boxer in Cuxhaven... Der Bremer Boxerclub hat am Sonntag...

KdF-Sport... Das KdF-Sportamt hat einige Termine...

Weser-Ems-Fußball... Aus dem Tschammer-Pokalspielen in Weser-Ems...

Ziel ist der Volkssport... Das Ziel ist der Volkssport... In diesen Kriegsjahren...

Die Reichswehr... In den Monaten Januar und Februar...

Der Wasserstand der Weser... Der Wasserstand der Weser in Münden...

